

ideologischen Massenarbeit stehen, ist darum die stärkere Zusammenführung der verschiedenen Kollektive aus der Forschung, der Technik und der Produktion mit dem Ziel, den notwendigen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu schaffen. Wir können die gegenseitigen Vorbehalte, die falschen Auffassungen von der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, nur überwinden, wenn wir gleichzeitig die entsprechenden organisatorischen Maßnahmen einleiten. Auch das ist ein Beispiel für den untrennbaren Zusammenhang zwischen organisatorischer und ideologischer Arbeit. Die Übertragung von Teilaufgaben der Forschung an Betriebskollektive zum Beispiel, wie das nach dem Vorbild der Brigade „August Bebel“ geschah, ist eine bewährte Form der Verschmelzung von Wissenschaft und Produktionserfahrung und hat in unserem Werk zu bedeutenden Erfolgen geführt. Dennoch genügt das nicht, mehr!

Der entscheidende Mangel besteht darin, daß die produktionsbezogene Forschung unserer Forschungsabteilung und die betrieblichen Entwicklungsarbeiten unzureichend aufeinander abgestimmt sind. Das Ergebnis davon ist, daß die wissenschaftliche Arbeit sich verzettelt und auch die ideologischen Probleme nicht gelöst werden können. Diese ungenügende Abstimmung zwischen der Forschung und den betrieblichen Entwicklungsarbeiten ist eine Quelle für Rivalitäten zwischen Personen und ganzen Kollektiven, die die sozialistische Gemeinschaftsarbeit behindert und die Entwicklung der ideologischen Arbeit erschwert. Dadurch reifte bei uns der Gedanke heran, neue Formen der Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln.

Auf Empfehlung der Parteileitung wurden durch die Werkleitung 22 zentrale Arbeitsgemeinschaften gebildet, die sich mit den wichtigsten wissenschaftlich - technischen Aufgaben bis 1970 beschäftigen. Die Debatten über die schon lange schwelenden Probleme in den Parteigruppen und in Aussprachen mit parteilosen Angehörigen der In-

telligenz führten zu einem interessanten geistigen Leben sowohl innerhalb der APO als auch in der ganzen Abteilung. Kollegen, die vor einigen Monaten noch der Meinung waren, daß eine Parteigruppe für das Tempo und die Wirksamkeit der wissenschaftlich - technischen Arbeit kaum Bedeutung hat, sind inzwischen Kandidaten der Partei geworden.

Gegen Schematismus und Sektierertum

Aus all diesen Erkenntnissen zogen wir die Schlußfolgerung, daß für die Herbeiführung der Wende in der politischen Massenarbeit die ideologische Arbeit differenzierter und konkreter erfolgen muß. Dabei ist eine qualifiziertere Arbeit mit den Menschen entscheidend. Die Wende ist deshalb auch so kompliziert, weil sie mit allen Genossen herbeigeführt werden muß. Und gerade auf diesen Punkt konzentrieren wir das innerparteiliche Leben.

Eine Anzahl Genossen weicht in der politisch-ideologischen Diskussion vielfach zurück. Die Ursache dafür ist eine ungenügende marxistisch-leninistische Allgemeinbildung. Das trifft auch auf eine Reihe von Funktionären der Abteilungs- parteiorganisationen zu. Diese Genossen finden keine eigene Sprache. Das von ihnen in den Beratungen Gehörte geben sie mangelhaft wieder. Dadurch sind die Mitgliederversammlungen oft uninteressant und langweilig. Das ist die eine Seite der Medaille.

Und das ist die andere Seite: Viele Genossen erkennen noch nicht, daß im Bewußtsein mancher Kollegen alte und neue Ideologie nicht schlechthin nebeneinander existieren. Das sozialistische Bewußtsein entwickelt sich nicht rein und nicht im abstrakten Gegensatz zu den alten Einstellungen.

Alte Auffassungen halten sich oft noch lange in den Köpfen der Menschen. Das ist vor allem bei älteren Angehörigen der Intelligenz der Fall.

Weil manche Genossen diesen Prozeß nicht richtig erkennen, kommt es dazu, daß Kollegen absolut entweder als rückständig oder fortschrittlich eingeschätzt werden. In der Endkonsequenz führt das zu Sektierertum und Schematismus in der Arbeit mit den Menschen und damit zu einer falschen Behandlung und zu Vorurteilen ihnen gegenüber. Anstatt die Menschen richtig kennenzulernen, werden sie abgestempelt. Das erzeugt Verbitterung bei den Betroffenen und stört die Beziehungen zwischen der Partei und den parteilosen Werkträgern.

Die Methodik der ideologischen Arbeit

Die Wende in der Massenarbeit erfordert eine systematische Durchführung von Beratungen und Konsultationen zu Grundfragen. Dort haben die Genossen Gelegenheit, ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse zu erweitern. Eine Methode, die sich bewährt hat, ist der „Treffpunkt des Parteiarbeiters“. Er findet monatlich ein- bis zweimal in allen Abteilungs- parteiorganisationen statt. Auf dem